

## 4. Anquicken.

Es folgt nun der Hauptprocess, die eigentliche Amalgamation, oder das Anquicken. Diese Arbeit wird in horizontal liegenden hölzernen Fässern vorgenommen, welche sich um ihre Axe drehen. Zwanzig solche Fässer liegen in vier Reihen neben einander, und werden durch ein gemeinschaftliches, 14 Ellen hohes Wasserrad in Bewegung gesetzt. Durch einen einzigen Zug an der Schützstange kann man alle zwanzig Fässer zum Umgange und eben so zum Stillstande bringen, aber auch jedes einzelne Fass lässt sich arretiren, ohne deshalb die andern in ihrem Laufe zu stören.

Eine runde Oeffnung im Fassbauche dient zum Ein- und Ablassen der Fassfüllung, Sie wird durch einen hölzernen Spund verschlossen, in welchem sich ein anderes kleineres Spundloch mit seinem besondern Spunde befindet. Die ganze Vorrichtung wird gut verbügelt und verschraubt. Die kleine Oeffnung dient zum Ablassen des silberhaltigen Quecksilbers, die grosse dagegen zum Füllen der Fässer und zum Ablassen der Rückstände und der Lauge.

Alle Morgen werden die Fässer geleert und wieder frisch gefüllt, und in jedes Fass kommen

10 Zenter Erzmehl,  
3 Zentner Wasser,